

IN DIESER AUSGABE

200 Jahre:
Geschichte des
Kirchenkreises
Herford

SEITE 2

Das Kuhlohorn:
Die Nachtigall der
Blechmusik

SEITE 3

Pfarrer auf den
Spuren der
Schöpfung

SEITE 5

Das volle
Programm des
Kreisgeschichtsfestes

SEITEN 6-10

Mönche aus
Voiron unter
Protest vertrieben

SEITE 11

Elisabeth von der
Pfalz führt
Konfirmation ein

SEITE 12

Radikaler Pfarrer
kämpft gegen „gottlose
Sozialisten“

SEITE 13

Heißer Sommer lockt
südliche Libellen
in die Region

SEITE 14

Verkaufsoffener Sonntag in Enger

Die Engeraner Kaufleute begleiten das Kreisgeschichtsfest in der historischen Innenstadt mit Aktionen und einem verkaufsoffenen Sonntag am 2. September. Die Geschäfte werden von 13-18 Uhr öffnen.

Leidenschaft auf ostwestfälisch

Geschichtsfest in Engers Mitte: Am kommenden Wochenende geht die große Feier an den Start. Mit einem Programm zum Staunen, Genießen und Mitmachen

Von Christoph Mörstedt

Leidenschaft? In Ostwestfalen? Das kann ja heiter werden.

Beim Geschichtsfest in Engers historischer Mitte soll die Leidenschaft am kommenden Wochenende zutage treten.

Rund um die ehrwürdige Stiftskirche, auf dem Barmeierplatz, dem Mathildenplatz, an Burg- und Steinstraße und bei der alten Gerberei gibt es zwei Tage lang ein buntes Programm. Was die Geschichte des Wittekindslandes so hergibt: Hauptsache leidenschaftlich.

Laien und Profis, Freiwillige aus den Vereinen und Schulen, Kenner und Fans der re-

gionalen Geschichte zeigen und spielen, basteln und lesen vor, singen und tanzen und laden zum Mitmachen ein.

Geschichte als Erlebnis, das ist die Idee der Geschichtsfeste. Seit 1987 gibt es sie im Kreis Herford. Das Nachdenken über Freudiges und Trauriges in der Vergangenheit gehört dazu. Mit dem Erinnern fängt es an.

Fragen kommen: Wie leben wir heute? Und wie soll die Zukunft werden? Darüber kann man streiten, sogar leidenschaftlich.

Mehr als 1.000 leidenschaftlich Aktive sind mit 200 Programmpunkten dabei. Wenn Jung und Alt, Groß und Klein, Hoch- und Plattdeutsche

kommen und mitmachen, wird es wirklich heiter werden.

Soviel steht fest.

Das HF-Magazin wünscht allen Leserinnen und Lesern viel Spaß! Das ganze Programm finden Sie auf den Seiten 6 bis 10.



1818: Die Preußen ordnen ihre Kirche neu

200 Jahre Kirchenkreis Herford: Die Minden-Ravensberger bestanden auf ihren eigenen Ansichten.

Von Wolfgang Günther

Nach der Niederlage Napoleons 1815 veränderte sich die Landkarte. Preußen erhielt im Westen Entschädigungslande und gliederte sein Staatsgebiet neu. Es entstand die Provinz Westfalen. Gleichzeitig wurde die preußische Verwaltung neu organisiert mit einer eigenständigen Kirchenverwaltung und Konsistorien in den Provinzen. Im August 1818 wurden in Westfalen durch königliche Verordnung die Einrichtung einer kirchlichen Mittelstufe bekannt gegeben: die Kirchenkreise. Sie hatten anfangs nur Verwaltungsfunktionen. Von daher überrascht es nicht, wenn Bekenntnisfragen (noch) keine Rolle spielten. In den Kirchenkreisen waren nämlich reformierte und lutherische sowie unierte Kirchengemeinden in einem Verwaltungsbezirk zusammengefasst.

Erste Synode begann am 16. November 1818

Geleitet werden sollten die Kirchenkreise von nebenamtlichen Superintendenten. Diese sollten vor der offiziellen Gründung der Kirchenkreise bereits gewählt werden. Am 14. Mai 1818 fand also in Herford ein Pfarrkonvent statt, zudem die Pfarrer des neugebildeten Kirchenkreises eingeladen wurden. Sie kamen aus den vier Herforder Stadtgemeinden, vom Stiftberg bei Herford, aus Jöllenbeck, Exter, Valdorf und Vlotho (reformiert und lutherisch) und Rehme sowie Rödinghausen, Bünde, Hiddenhausen, Gohfeld, Löhne, Enger, Spenge und Wallenbrück aus dem damaligen kommunalen Kreis Bünde. Zudem war der Pfarrer des Zuchthauses Herford stimmberechtigt. Einstimmig wurde Pfarrer Friedrich Wilhelm Johanning von der Herforder Münster-Kirchengemeinde gewählt. Er hatte in Herford schon als „Senior“ eine hervorgehobene Stellung.



Erster Superintendent 1818-1847: Friedrich-Wilhelm Johanning.

Die erste Synode des Kirchenkreises Herford begann am 16. November 1818. Beraten wurde eine neue Kirchenordnung für die preußische Landeskirche. In Westfalen und Rheinland gab es – anders als im übrigen Preußen – eine Tradition mit presbyterialen und synodalen Strukturen, an denen auch Laien beteiligt waren. Das entsprach den hierarchischen „konsistorialen“ Strukturen in Preußen gar nicht – lange Auseinandersetzungen mit Berlin waren die Folge. Erst 1835 konnte für Rheinland und Westfalen eine eigene Kirchenordnung verabschiedet werden, die Sonderwünschen Rechnung trug. Seit 1836 gibt es jährliche Kreissynoden, die nur in der Zeit des Kirchenkampfes während des Nationalsozialismus von 1934 bis 1945 nicht durchgeführt wurden.

Die wesentlichen Aufgaben des Superintendenten lagen anfangs in der Aufsicht über die Kirchengemeinden. Regelmäßige Visitationen sollten Hilfe sein, aber auch Missstände beseitigen. Pfarrwahlen und Einführungen nahm der Superintendent vor genauso wie die Schulaufsicht. Praktische oder diakonische Aufgaben wurden eher auf der Vereinsebene wahrgenommen. Es gründeten sich örtliche und überörtliche Vereine für die Aufgaben der Fürsorge, der Jugend-, Frauen- und Männerarbeit. Erst mit der Eigenständigkeit der Kirche 1918 erhielten die Kirchenkreise die

Möglichkeit, inhaltliche Aufgabenfelder zu besetzen und Personal dafür einzustellen. Auch in Herford wurde ein kirchliches Wohlfahrtsamt gegründet.

Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre wuchsen die Aufgaben der Mittelstufe. Sie entlastete die Kirchengemeinden von Verwaltungstätigkeiten, richtete Funktionspfarrämter ein und übernahm gesellschaftspolitische Aufgaben. Der Superintendent konnte all dies nicht mehr nebenamtlich erledigen. Seine Hauptamtlichkeit gab ihm ein größeres Gewicht.

Trotz zurückgehender Gemeindegliederzahlen zwingen heute staatliche und wirtschaftliche Anforderungen, die Grenzen des Kirchenkreises zu überdenken und Kooperationen zu überprüfen.

Erweckungsbewegung hat den Kirchenkreis geprägt

1841 führte die Neugründung der Kirchenkreise Halle und Vlotho zu einschneidenden Veränderungen. Spenge und Wallenbrück wechselten nach Halle und kamen erst 1964 wieder zurück. Rehme, Gohfeld, Exter und die beiden Vlothoer Stadtgemeinden wurden dem neuen Kirchenkreis Vlotho zugeschlagen, Jöllenbeck Bielefeld angegliedert. Eine besondere Episode deutscher Geschichte war die treuhänderische Verwaltung der Kirchengemeinden Bad Sachsa und Tettenborn von 1994 bis zur Wiedervereinigung, da sie politisch zu Niedersachsen, aber kirchlich zu Mitteldeutschland gehörten.

Theologisch hat die Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung den Kirchenkreis geprägt. Dafür war ein großes diakonisches und missionarisches Engagement ebenso kennzeichnend wie ein starkes Obrigkeitsbewusstsein und ein ausgeprägter Konservatismus. Diese Prägung verliert sich seit den 1960er Jahren.



Vom Klang der Posaunen

◆ Es begann in Jöllenbeck. Um 1840 war es, als Johann Heinrich Volkening dort Pfarrer war, der führende Kopf der Erweckungsbewegung. Die jungen Männer in seinem Jünglingsverein hatten das Spielen von Blechblasinstrumenten gelernt und als Posaunenchor unterstützt sie das Gemeindeleben. Und zwar so wirkungsvoll, dass sich die Idee der Posaunenchor bald über das ganze Minden-Ravensberger Land hinweg verbreitete. Waren einige Pfarrer anfangs noch skeptisch bis ablehnend, machten sich andere die neue Form der öffentlichen Religionsausübung gerne zunutze. „Dem Pastor seine Feuerwehr“ spielte bei Beerdigungen, in der Kirche an hohen Festtagen, bei Besuchen von Kranken und Sterbenden, auf Missionsfesten und eigens veranstalteten Bläserfesten. Attraktiv war das Spielen

im Posaunenchor für viele junge Männer vom Lande. Hier konnten sich auch Knechte oder Handwerksgehilfen ohne höhere Bildung Anerkennung erspielen. Wie Heinrich Wienkamp: Er war Kleinbauer und Weber – und leitete über 40 Jahre den Posaunenchor Wallenbrück. Scharf war die Trennung von der weltlichen Musik. Tanzmusik galt als Teufelswerk. Posaunenchor spielten ausschließlich zur Ehre Gottes und des Kaisers, keinesfalls aus reinem Spaß an der Musik.

◆ Aus dieser geistig-moralischen Engführung haben sich die Posaunenbläser nach und nach befreit. Stilistische Vielfalt, andere Instrumente und vor allem Bläserinnen haben Einzug gehalten. So verzeichnen sie Zulauf – mehr als 50 Posaunenchor gibt es heute im Kreis Herford. Sie gehören zum typischen Sound der Region. (CM)



Ganz viel Blech: Bläser mehrerer Posaunenchöre aus dem Spenger Land lassen sich 1895 fotografieren. Oben eine Postkarte von Johannes Kuhlo. FOTOS: ARCHIV POSAUNENCHOR WALLENBRÜCK



Ernst David: Der Baumeister kennzeichnete alle seine Instrumente.



Schalltrichter: Wie viele Choräle das Horn verließen, weiß niemand.



Delle: Kuhlos Horn hat gelitten.

Die Nachtigall der Blechmusik

HF-Reihe „Das Dings“: Das Kuhlohorn. Zusammen mit dem Bielefelder Instrumentenbauer Ernst David schuf sich Johannes Kuhlo ein Klangwerkzeug ganz nach dem eigenen Geschmack

Von Christoph Mörstedt

Wie die menschliche Stimme – so sollte es klingen. Johannes Kuhlo wusste genau, was er wollte, als er mit dem Blechblasinstrumentenbauer Ernst David über sein neues Instrument sprach.

Es muss um das Jahr 1900 gewesen sein. Pfarrer Johannes Kuhlo war seinerzeit Leiter des Diakonenhauses Nazareth der Bodelschwingschen Anstalten in Bielefeld-Bethel.

Wie sein Vater Eduard, der Pastor in Gohfeld gewesen war, hatte er sich der Arbeit für und mit den Posaunenchorern der Region verschrieben.

Und wie: Unermüdlich war er auf Posaunenfesten und Posaumentagen unterwegs, schrieb Musik, leitete an und liebte dabei den ganz großen Auftritt mit hunderten von Bläsern.

Zur Huldigung seines verehrten Kaisers Wilhelm ver-

sammelte der überzeugte Preuße schon mal tausende von Blechmusikern an der Porta – je mehr, desto lauter und besser. „Posaunengeneral“ nannten ihn seine Fans. Sein Instrument war das Flügelhorn.

Überhaupt waren in den Bläserchorern Hörner gefragt: Flügelhörner, Tenorhörner, Euphonien oder Baritons und Tuben. Sie waren weich und eher dunkel im Klang und das sollten sie auch. Kuhlo und seine Anhänger waren sich darin einig, dass die Bläser den Gemeindegesang begleiten sollten. Um den Effekt

noch zu verstärken, „sangen“ die Bläser den Text der Lieder sogar ins Instrument. Scharfe oder schmetternde Klänge konnte man dabei nicht gebrauchen; Trompeten und die eigentlich namengebenden Posaunen spielten gar nicht mit. Hörner – das war's.

Blechblasinstrumente dieser Art brauchten die Posaunenchorer seinerzeit reichlich. Und so hatte Ernst David in Bielefeld gut zu tun. Das Flügelhorn formte Meister David anders als üblich mit weitem Verlauf der Rohrbögen und großem Durchmesser.

Die ovale Form sollte Klangfarbe und Volumen zugutekommen. Viel spricht dafür, dass er sich mit dem tonangebenden „General“ darüber beriet. Dieser Typ Flügelhorn war sein Ding. Gerne ließ er sich mit seinem Horn fotografieren. „Kuhlohorn“ wird es bis heute genannt.

Zwar hat das Kuhlohorn sogar Eingang in den Jazz gefunden, langfristig bewährt hat es sich aber nicht.

Posaunenchorer klingen heute ganz anders. Sie spielen auch ganz andere Stücke mit anderen Instrumenten.

Nur so ganz ab und zu kommt noch einmal ein inzwischen selten gewordenes Instrument zum Einsatz – wenn es heißt:

Solo für Kuhlohorn.



Gut geschützt: Kuhlohorn im Historischen Museum Bielefeld.

FOTOS: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Geschichtsfest in Enger – Das volle Programm

AM SAMSTAG, 1., UND SONNTAG, 2. SEPTEMBER 2018



Autohaus
Hinzmann GmbH
BMW Vertragshändler
BMW i Service
MINI Service
Düttingdorfer Str. 342
32139 Spenge
Tel. 05225 8785-0
www.bmw-hinzmann.de



**Autolackierungen
und -beschriftungen
aller Art**



Tel. 0 52 24/25 53
Fax 0 52 24/52 26
32130 Enger
Dürkopstraße 6 E-Mail: donrole@t-online.de

**Bestattungsinstitut
Tiemann**
seit 1899

Vorsorge-Ratgeber
Gratis anfordern!



Minden-Weseler Weg 60 • 32130 Enger • Telefon (05224) 28 32
32139 Spenge • Telefon (05225) 872932 • www.trauerhalle.info

Absetzmulden und Container
liefert Ihnen

Göhner GmbH
Muldenservice
HOLZ- UND SPÄNEGROSSHANDEL

Müllannahme Montag bis Freitag von 8 bis 17 und Samstag von 8 bis 12 Uhr
32130 Enger • ☎ (0 52 24) 9 11 99-0 • Fax (0 52 24) 9 11 99-29

Zigarren-Knappe
Inh. Lars Knappe

Burgstraße 13 • 32130 Enger • Telefon 05224/2825

Lotto-Toto • Zeitschriften • Tabakwaren
Ticket-Verkauf für Bus und Bahn
DHL-Paketshop • Briefmarken



NIW-Anzeigen-Annahmestelle

**Lebensfreude
genießen!**



Ihr ambulanter Pflegedienst
Bonitas Krankenpflege GmbH
Opferfeldstraße 16 • 32130 Enger
www.bonitas.de
Telefon (0 52 24) 41 52




Jürgen Müller: Landrat und Vorsitzender Kreisheimatverein.



Thomas Meyer: Bürgermeister Stadt Enger.



Michael Krause: Superintendent Kirchenkreis Herford.

Willkommen in Enger

11. Geschichtsfest: Der Kreisheimatverein, die Widukindstadt Enger und der Evangelische Kirchenkreis Herford laden ein

Willkommen in Enger! Zum elften Mal geht ein Geschichtsfest im Kreis Herford an den Start.

Erneut dreht sich alles um die Geschichte der heimatlichen Region, des Wittekindlands zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge. Die Widukindstadt Enger ist diesmal die Gastgeberin.

Die Stadt und der Kreisheimatverein als Veranstalter haben einen hochinteressanten Partner mit an Bord.

Der Evangelische Kirchenkreis feiert sein 200-jähriges Bestehen. Weil die Kirchengemeinden auf eine bewegte und lange Geschichte zurückblicken, sind sie selbst ein elementarer Teil der regionalen Geschichte.

Wir denken zum Beispiel an die Erweckungsbewegung, die in der Krisenzeit des 19. Jahrhunderts ihren Anfang nahm. Die vielen diakonischen Einrichtungen gehen auf diese Zeit zurück, genau wie das klangliche Vermächtnis der Posauenchöre.

In Kriegs- und Friedenszeiten, bei Freud und Leid: Viele Menschen haben sich in ihrer Gemeinde, gleich welcher Konfession, aufgehoben gefühlt. Früher wie heute sind die Kir-

chengemeinden Teil dessen, was wir Heimat nennen. Die Kirchtürme in Stadt und Land und der Klang der Glocken gehören dazu.

Das Geschichtsfest, 1987 auf Gut Bustedt als „Heimatfestival“ gestartet, macht die Geschichte der Region erlebbar. Es lädt ein, die Geschichte des Alltags, die Geschichte der „kleinen Leute“, die Geschichte der Landschaft in den Blick zu nehmen. Konkret, an Ort und Stelle, so gut es geht.

»Heimat ist eine Aufgabe für alle«

Dabei setzen wir auf das Selbstermachen, auf das Forschen, Suchen und Finden, auf das Erinnern und das Nachdenken über „gute“ und „schlechte“ Zeiten.

Wie sonst sollen wir verantwortlich mit unserer Heimat umgehen? Nur was wir kennen, können wir lieben, bewahren und in der Zukunft gestalten. Heimat ist eine Aufgabe für alle. Wer auf der Suche nach einer Heimat ist, braucht Menschen, die hilfreich zur Seite stehen. Zahlreiche Unterstützer und Sponsoren stehen dem Projekt Geschichtsfest

hilfreich zur Seite.

Die NRW-Ministerin für Heimat, Ina Scharrenbach, wird unser Fest besuchen. Für alle Hilfen und alle wohlwollende Begleitung sagen wir unser herzlichstes Dankeschön.

Genauso herzlich bedanken wir uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Helfern und Beschützern vor, hinter und auf der großen Bühne. Ohne das Mitmachen, die Eigeninitiative gäbe es kein Geschichtsfest. Musik und Tanz, Lesungen und multimediales Bewegungstheater, festlicher Gottesdienst und Poetry Slam, Skulpturen-Enthüllung und Jugenddorf, Museumsmeile und Plattdeutsch, Ausstellung und mittelalterliche Baustelle, Powerfrauen und Falkner, Arminia und historische Kinderspiele – das alles und noch manches mehr gibt es live und in Farbe beim Geschichtsfest.

Da wo Widukind begraben liegt, der alte Sachse.

Willkommen zum Fest!

Jürgen Müller, Vorsitzender Kreisheimatverein

Thomas Meyer, Bürgermeister Widukindstadt Enger

Michael Krause, Superintendent Ev. Kirchenkreis Herford

Höhepunkte: Da kann man nicht meckern ...

- ◆ Samstag, 12 Uhr, Mathildenplatz: Enthüllung der Königin-Mathilde-Skulptur
- ◆ Samstag, 14-15 Uhr in der Kirche: KainKollektiv: Hagar – Lecture Performance
- ◆ Samstag im Kleinbahnmuseum: Das Rangierlok-Diplom
- ◆ Großes Abendprogramm

Samstag ab 19 Uhr an und in der Kirche mit Kabarett, multimedialem Bewegungstheater, Filmpremiere „Mathilde“ und Kirchenilluminationen

- ◆ Zeitreise: Die 9-Zelte-Ausstellung zur Historie des Wittekindlandes vom Mittelalter bis ins digitale Zeitalter

- ◆ Sonntag, 16.30 Uhr in der Stiftskirche: Benefiz-Konzert des Widukind Chores Enger
- ◆ Auf dem Barmerplatz: Die Museumsmeile
- ◆ Auf Burg- und Steinstraße: Die Meile der historischen Fahrzeuge mit Landmaschinen und der alten Feuerwehr

Auf den Spuren der Schöpfung

Naturforschende Geistliche: Hans-Jörg Weber aus Spradow gelangen bemerkenswerte Entdeckungen von Arten, die im Kreis Herford selten sind. Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus war 125 Jahre vor ihm aktiv

Von Eckhard Möller

Die Schöpfung im Sinne der christlichen Lehre umfasst auch das, was heute als moderner Begriff „Biodiversität“ in der Diskussion ist. Sie zu erforschen war schon seit weit über 200 Jahren auch in Westfalen die Leidenschaft vieler Menschen. Es waren Ärzte, Lehrer, Apotheker, Landwirte, aber auch Geistliche. Offenbar aber nur zwei Pastoren haben auch im Kreis Herford bleibende Spuren hinterlassen.

Einer von ihnen wurde bereits 1821 in Lingen im Emsland geboren: Weil die Ehe seiner Eltern geschieden wurde, verbrachte **Conrad Friedrich Ludwig Beckhaus** seine Kindheit und Jugend in Bielefeld, der Heimat seiner Mutter. 1829 bis 1838 war er dort Schüler des Gymnasiums, an dem Ludwig Volrath Jüngst (1804-1880), Verfasser der ersten Flora von Westfalen, Lehrer war.

Lebenswerk „Flora von Westfalen“ 1893 veröffentlicht

Beckhaus studierte zuerst in Halle Botanik, wechselte dann aber zur Theologie in Berlin, Tübingen und wieder Halle. 1846 wurde er Lehrer und Hilfsprediger, dann 1852 Pfarrer in Höxter, wo er auch 1857 zum Superintendenten gewählt wurde. Dort blieb er sein Leben lang, bis er am 13. August 1890 starb.

Beckhaus hat offenbar über viele Jahrzehnte fast überall in Westfalen Pflanzen gesammelt, sein riesiges Herbarium wird heute im LWL-Museum für Naturkunde in Münster aufbewahrt. Sein Lebenswerk ist die 1100 Seiten starke „Flora von Westfalen“, deren Fertigstellung und Veröffentlichung erst 1893 nach seinem Tode gelang.

Beckhaus muss auch im Kreis Herford botanisiert haben. Im Naturkundemuseum in Münster liegen zum Beispiel Proben von 9 Flechtenarten, der er zwischen 1846 und 1864, aber auch noch 1879 in Valdorf und „Horst“, dem Valdorfer Ortsteil gesammelt hat.

In seinem Herbarium in



Pfarrer und Botaniker: Hans-Jörg Weber erfreut sich hier an einem Spitzwegerich. Die biologische Vielfalt zu erkunden ist für ihn immer spannend, nie langweilig.

FOTO: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Münster werden weitere lokale Belegstücke auch von Blütenpflanzen vorhanden sein. Bei den in der „Flora von Westfalen“ aufgeführten zahlreichen Fundorten wie „Herford“ oder „Else Bünde“ ist nicht sofort ersichtlich, ob Beckhaus dort selber Pflanzen gesammelt hat, oder ob die Angaben auf seinen Lehrer Jüngst zurückgehen, von dem er viele Daten übernommen hat.

Es dauerte leider sehr lange, offenbar rund 125 Jahre, bis der nächste geistliche Botaniker im Kreisgebiet aktiv war.

Als Kind hat er ab und an im Herbarium seines Großvaters geblättert und fasziniert die Vielfalt der dort gesammelten Pflanzen bestaunt. Möglicherweise war das der Beginn einer lebenslangen Leidenschaft, meint er heute. Der Großvater war in Stift Quernheim Kantor und Rektor, wo **Hans-Jörg Weber** 1944 geboren wurde. Sein Vater war dort Zahnarzt. Die Schulzeit ver-

brachte er an den beiden Bänden der Gymnasien, wo er Am Markt von dem damaligen Lehrer Hermann Stothfang, der selber botanisierte, begeistert wurde. Der bekannte Löhner Vogelkundler Erich Horstkotte brachte ihm in den 1960er Jahren bei Wanderungen mit der Volkshochschule umfangreiche ornithologische Kenntnisse bei.

Im Netzwerk der regionalen Naturforscher

Nach dem Abitur studierte Weber in Bethel, Tübingen, Heidelberg und Münster für das Pfarramt und trat 1970 seine erste Stelle als Vikar in Belke-Steinbeck an. 1972 zog er dann in das Bergland um und wurde Pfarrer in Wunderthausen bei Berleburg (Kreis Siegen-Wittgenstein), wo er bis 1982 blieb.

Um näher an der alten Hei-

mat zu sein, nahm er dann eine Stelle in Minden an, bevor er ab 1993 Pfarrer in Bünde-Bustedt war. Die Gottesdienste praktizierte er dort zuerst in der alten Schule, später dann im Gemeindezentrum Arche Noah. 2005 trat er in den Ruhestand, seit 2007 wohnt er in Spradow.

Seitdem ist Weber im Gelände unterwegs, um Pflanzen zu suchen und zu bestimmen. In den letzten Jahren gelangen ihm eine Reihe bemerkenswerter Entdeckungen von im Kreis Herford seltenen und sehr seltenen Arten, wie zum Beispiel Winterschachtelhalm am Ostbach in Randringhausen, Gelbe Windröschen entlang des Rehmerloher Mühlenbaches bis zur Mündung in die Werra in Löhne, Sumpf-Sternmiere nahe Gut Böckel in Bieren – und vor allem das Weiße Waldvögelein, eine spektakuläre Orchidee, die er im Doberg-Wald fand und die es offenbar nur noch an zwei Stel-

len im Kreisgebiet gibt.

Am Doberg gab es auch ein Wiedersehen: Das Zweiblatt, ebenfalls eine Orchidee, aber deutlich unscheinbarer, hatte Weber dort schon 1961/62 bestaunt. Er konnte sie jetzt dort bestätigen – nach weit über 50 Jahren.

Durch engen Kontakt zu dem Spenger Botaniker Carsten Vogelsang, der für die Neubearbeitung der Roten Liste von NRW den Kreis Herford bearbeitet, und anderen Naturkundlern ist Hans-Jörg Weber in der Netzwerk der Naturforscher der Region eingebunden – auch weit darüber hinaus: Seit 1977 (!) kontrolliert er jedes Jahr eine große Probefläche bei Berleburg-Richstein auf den Bestand an Neuntöttern; es sind immer zwischen 25 und 50 Reviere.

Die Schöpfung, die Biodiversität zu erkunden ist nie langweilig, sondern immer hochspannend und oft aufregend, sagt er. Recht hat er.

Infohaus am Barmeierplatz

◆ Das Infohaus des Kreisheimatvereins am Barmeierplatz ist Anlaufstelle für alle **Fragen rund um das Fest.**

◆ Hier gibt es **Preise für die SammlerInnen** aller historischen Postkarten und **Theaterkarten** für die Abendvorstellung „OWLeidenschaftlich“ in der Stiftskirche um 20.30 Uhr.



... UND ICH SACH NOCH, SACH ICH ...

HF Magazin Impressum

NEUE WESTFÄLISCHE

HF-MAGAZIN, hg. vom Kreisheimatverein Herford (Red. H. Braun, M. Guist, C. Laue, E. Möller, C. Mörstedt), verantwortlich für Red. F.-M. Kiel-Steinkamp, Herford, für Anzeigen M.J.Appelt, Bielefeld, Herstellung J.D.Küster Nachf.+Pressdruck GmbH& CoKG Bielefeld

Leidenschaftliche Ostwestfalen

Premiere in der Stiftskirche: Multimediales Bewegungstheater am Samstagabend. Geschichte von Mathildes Brautwerbung über die Kleinbahn bis zum Forum Enger

Was sind die Ostwestfalen für Typen? Ein Theaterprojekt mit Laiendarstellern hat sich auf die Suche gemacht. Das Ergebnis wird am Samstag ab 20.30 Uhr in der Stiftskirche uraufgeführt.

Elf Frauen und vier Männer im Alter von 19 bis 82 Jahre machen mit. Sie kommen aus Enger und Umgebung und einige sogar aus anderen Ländern. Manche Laiendarsteller stehen das erste Mal auf der Bühne. Professionelle Unterstützung erhalten sie vom Regisseur Gunther Möllmann und der Choreografin Christine Grunert.

„Unser Thema ist die Leidenschaft, die wir mit Beispielen aus der Geschichte von Enger darstellen“, erklärt Christine Grunert. Die Gruppe hat theatralische Szenen entwickelt, überlieferte Schriftquellen ausgewertet und teilweise neue Texte geschrieben sowie Tänze und Tanzkompositionen einstudiert. Auch das Preußenmuseum aus Minden trug dazu bei, das Preußische im Westfalen freizulegen.

Die Zuschauer werden unter anderem „leidenschaftliche“ Dialoge hören, die Brautwerbung von Heinrich I. um Mathilde im Jahr 909 nach Christi nachempfinden und in die Zeit der Kleinbahnen zurückversetzt. Natürlich fehlt auch nicht



Probe vor der Stiftskirche: Von links: Holger Grabbe, Gerd Heining, Christian Rothschild, Manfred Hegemann, Choreografin Christine Grunert, Regisseur Gunther Möllmann, Ulrike Haemisch, Luisa Gärtner, Wera Kiesevalter, Gudula Heining und Ingrid Rothschild.

FOTO: ALEXANDER KRÖGER

der szenische Ausflug in das berühmte Forum Enger, das nicht nur musikalische Akzente setzte, sondern auch ein Ort des Tanzes war. Außerdem wird die Stiftskirche zur Bühne eines Tangos.

Doch es geht auch ruhiger und besinnlicher, aber dafür genauso leidenschaftlich: So

werden die Zuschauer Zeugen von atmosphärischen Schweigens sowie eines tänzerischen Dialoges zwischen pietistischen Glaubensgruppen. Der Pietismus war eine Reformbewegung im Protestantismus vom 17. bis ins 20. Jahrhundert, der sowohl moderne, frühaufklärerische wie auch

konservative, radikale Formen besaß.

„Während des Theaterstückes kommen mehrere multimediale Präsentationen zum Einsatz“, kündigt Gunther Möllmann an. So werden auf einem halbdurchsichtigen Gewebe großformatige Bilder projiziert.

einfach besser drauf!

Sind die ALTEN noch ganz dicht?

„NEUE“ gibt es bei www.Lewe-dach.de
(0 52 24) 97 96 10

27826101_000318

Mester & Siekmann Raumausstattungen GmbH

Herzlich willkommen bei Ihrem Raumausstatter in Enger

Fensterdekorationen, Gardinenwäsche, Sicht- und Sonnenschutz, Lamellen- und Plisseeanlagen, Polsterarbeiten, und vieles mehr . . . **das ist Raumausstattung . . . und unsere Leidenschaft.**

Seit über 25 Jahren stehen wir schon mit unserem Fachwissen und handwerklichem Können für kreative Raumausstattung.

Eine fachmännische und individuelle Betreuung sind für uns selbstverständlich. Wir begleiten Sie von der persönlichen Beratung über die Auswahl der Materialien bis hin zur termingerechten Ausführung.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Daimlerstraße 8 · 32130 Enger · Fon 05224 2149 · info@mester-siekmann.de

27538301_000318

Eröffnung in der Stiftskirche

◆ Die Feierliche Eröffnung des 11. Kreisgeschichtsfestes am **Samstag um 11 Uhr** in der Stiftskirche mit der Stadt Enger, dem Kirchenkreis Herford und dem Kreisheimatverein Herford wird begleitet von der Westfälischen Kantorei mit Schülern des Königin-Mathilde- und des Friedrichs-Gymnasiums Herford.

Festgottesdienst

◆ Am **Sonntag** ist ab **10 Uhr** in der Stiftskirche ein festlicher Gottesdienst des Evangelischen Kirchenkreises Herford und des Plattdeutschkreises. Thema: „Der Schatz im Acker – Oin Schatt in'n Acker“. Vorab ist ein Sternblasen der Posaunen mit Kreiskantorin Johanna Wimmer zu hören.

Mathildenstraße

◆ **Samstag** ab 16 Uhr und **Sonntag** ab 15 Uhr Tango „Milonga“ zum Mittanzen und **Tango** lernen

◆ **Samstag**, 13 und 16 Uhr, ADFC Gruppe Enger/Spenge: **Historische Radtour** in Engers Südwesten. Start: Sparkasse



Heinz Flottmann: *Wird schon schon werden!* FOTO: ANDREA KÖHN

Denkmalsockel

◆ Sa. 13.30 Uhr Harald Meves: „**Kannste nix von sagen** – Betrachtungen über Ostwestfalen und die Welt“

◆ Sa. 19-21 und 22-23 Uhr Wind und Wittemeier: „**Kannste was von sagen**“

◆ So. 15-16 Uhr Kabarettist Heinz Flottmann „**Wird schon werden!**“

◆ So. 17-18 Uhr **Blue Temptations**: Jazz



Unruhige Zeiten: Erika Bökel vom Heimatmuseum Löhne lässt die 50er Jahre mit Fotos, Kleidung und Frisuren auferstehen. FOTO: ERIKA BÖKEL

Zeitreise durchs Wittekindland

Zeitreise: Eine Ausstellung in neun Pagodenzelten an der Kirche zum Schauen, Hören, Riechen, Schmecken, Plattdeutschlernen und Mitmachen

Der Platz vor der Stiftskirche verwandelt sich in ein Park der Geschichte:

ZELT MITTELALTER

◆ Sa. 11-19 und So. 11-18 Uhr Widukind-Museum: **Kinder basteln** einen mittelalterlichen Rundschild

◆ Sa. 19-23 Uhr Stammtisch Barmerplatz: **Schiebepuzzle** mit den adeligen Häuptern von Mathilde und Widukind

ZELT RENAISSANCE UND BAROCK

◆ Sa. und So. 14-18 Uhr Werburgmuseum Spenge: „Welttheater“ – **Kostüme der Barockzeit** zum Ausprobieren

◆ So. 14.30-15.30 Uhr in der Stiftskirche: Verein Enger Impulsiv: **Klingende Historie**. Kompositionen aus Barock, Klassik und Romantik, Musiker in historischen Kostümen

ZELT PREUSSEN UND PLATTDEUTSCH

Samstag

◆ 12 Uhr: Margret Nesenhöner – **Plattdeutsche Lesung**

◆ 13 Uhr: Gerd Heining – Plattdeutsch zum Mitsingen

◆ 14 Uhr: Gerd Heining – Plattdeutsche Lesung

◆ 15 und 17 Uhr: Ewald Kröger – Plattdeutsche Lieder mit Gitarre

◆ 18 Uhr: Annegret Arnhöfeler – **Kinnt ji Platt?** Ein Plattdeutsch-Quiz

◆ 19 Uhr: Plattdeutscher Doktor Achim Schröder – Plattdeutsche Lesung

Sonntag

◆ 12 Uhr: Gerd Heining – **Plattdeutsch zum Mitsingen**

◆ 13 Uhr: Margret Nesenhöner – Plattdeutsche Lesung

◆ 14 Uhr: Achim Schröder – Plattdeutsche Lesung

◆ 15 Uhr: Gerd Heining – Plattdeutsch zum Mitsingen

◆ 17 Uhr: Hanna und Ewald Obernolte – **Kinnt ji Platt?** Ein Plattdeutsch-Quiz

ZELT AUSWANDERER, INDUSTRIALISIERUNG, ERWECKUNGSBEWEGUNG

◆ Sa. und So. 14-18 Uhr Städtisches Museum Herford: Raus aus der Krise – spielerisch **historische Menschen** im Kreis Herford und ihre Überlebensstrategien **kennenlernen**

◆ Sa. 15.30-16 Uhr und 20-20.30 Uhr, So 15.30-16 Uhr und 17-17.30 Uhr Wolfgang Silger, Kommunalarchiv Herford: „**Amerika-Auswanderung** aus dem Kreis Herford im 19. Jahrhundert“. Bilder-

vortrag (im Kinozelt)

ZELT WELTKRIEGE

◆ Sa. und So. 11-17 Uhr Heimatverein Vlotho: **Haus-schlachten mit Pingelwurst**

◆ Sa. 14-14.30 Uhr, 16-16.30 Uhr Inge Wienecke, Heimatverein Vlotho: **Anekdoten aus den 1920er Jahren**

◆ Sa. 17-19 und So. 16-18 Uhr Realschule Enger: „Wir stolpern über Geschichte – die Lebensgeschichten hinter den **Engeraner Stolpersteinen**“

◆ So. 12-12.30 und 15-15.30 Uhr Holger Grabbe, Martin Kottkamp, Tobin Wittemeier, Wera Kiesewalter: Bar zum Krokodil. **Lieder, Texte und Bezüge zur Weimarer Republik**

ZELT UNRUHIGE ZEITEN

◆ Sa. 11-19 und So. 11-18 Uhr Geschichtswerkstatt Exter: „**Ab in die 70er**“ – Interaktive Darstellung der 70er Jahre mit Live-Musik und Mitmachaktionen

◆ Sa. 14-16 Uhr Heimatmuseum Löhne, Erika Bökel: **Die Fifties**. Fotos, Kleidung und Frisuren der 50er Jahre

◆ So. 11-11.30, 14-14.30 und 15-15.30 Uhr **Liedermacher Bulli Grundmann** – mit Gitarre, Mundharmonika und Gesang in die 1970er Jahre

ZELT OST-WEST

◆ Sa. 14-14.30 Uhr „Erfahrungen beim Wechsel von Ost nach West in den 70er Jahren“. Ein Dialog zwischen Wera Kiesewalter und Martin Kottkamp über Grenzüberschreitungen, Heimat und Mauern

◆ Sa. 17-19 und So. 16-18 Uhr Realschule Enger: „Demokratie-Check – Schüler laden zum Mitmachen ein“

ZELT DIGITALE WELT, FLÜCHTLINGE HEUTE

◆ Sa. 11-20 Uhr Jugend- und Kulturzentrum Kleinbahnhof Enger: „Spielkultur – vom Brett zum Digitalen“

◆ So. 11-18 Uhr **Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe: Zukunftsgeschichten. Lesungen für Kinder:** 11.30, 12.30, 13.30 Uhr. Lesungen für Erwachsene: 15.30, 16.15 Uhr, 17 Uhr

KINOZELT

◆ Sa. 11-22 und So. 11-18 Uhr Dokumentarfilme aus der Region zu verschiedenen historischen Epochen

RETRO-DISCO

◆ Samstag ab 19 Uhr Tanzen zu Disco-Musik von gestern mit Cocktails und Wein von heute.

Westfälische Leckereien

Samstag und Sonntag: Pickert satt, Eintöpfe, Holzofen-Brot und ordentliche Bratwürste sorgen für den Zusammenhalt von Leib und Seele.

Museumsmeile Barmeierplatz

◆ Am **Samstag und Sonntag**, von 11-18 Uhr präsentieren sich auf dem Barmeierplatz **Museen:**

- ◆ Werburgmuseum Spenge
- ◆ Städtisches Museum Herford und Kunstverein
- ◆ Gerbereimuseum Enger
- ◆ Kindermuseum OWL
- ◆ Holzhandwerkermuseum Hiddenhausen
- ◆ Preußenmuseum Minden
- ◆ Geschichtsverein und Schloss Benkhausen
- ◆ Automatenmuseum, Raden
- ◆ Ziegeleimuseum Lage
- ◆ Museumsschule Hiddenhausen
- ◆ Kuratorium Erinnern-Forschen-Gedenken
- ◆ Geschichtsverein Herford **und**
- ◆ IGB Fachwerkbau: Arbeiten mit Lehm
- ◆ Stammtisch Barmeierplatz: Der neue Film „Mensch, Mathilde“, Schiebepuzzle-Spaß mit den Adeligen Häuptern von Mathilde und Widukind
- ◆ Schützenverein Enger: 130-jährige Schützengeschichte
- ◆ AWO gestern und heute.

Jugenddorf mit Großspielgeräten

Heckwerthplatz

- ◆ **Samstag und Sonntag**, 11-18 Uhr Kirchenkreis Jugendarbeit: Ev. Jugenddorf
- ◆ **Sonntag** 13-14 Uhr Kirchenkreis und Henning Niedergesäß: **Trommeln mit Kindern**

Interkulturelle Kaffeetafel

- ◆ **Sonntag**, 15-18 Uhr, am **Haus der Kulturen** gibt es Gebäckspezialitäten aus den Herkunftsländern der Geflüchteten sowie Kaffee und Tee.



Idylle am Kirchenrundling: Sammler Werner Brakensiek setzt sein historisches Fotoarchiv multimedial ein.

FOTO: FENSKE (KREISHEIMATVEREIN)

Gerbereimuseum

Im Gerbereimuseum

- ◆ Sa. und So. 11-18 Uhr Sonderausstellung: Lothar Flachmann – Abziehbilder; Museumsführungen für Jung und Alt
- ◆ Heimatverein Enger: Widukind- ein Schauspiel, Sa. 18-20 Uhr
- ◆ **Bühne Gerbereiplatz:**
- ◆ Sa. ab 14 Uhr, So. ab 16.30 Uhr Krawallo Mitmach-Party, FZ Traumland und Kita Brandstraße
- ◆ So. 11.30-14.30 Uhr Schlag, Schund und andere Perlen
- ◆ Sa. 16-18 Uhr Musikschule

Enger: Konzerte für Jung und Alt

- ◆ So. ab 11.00 Uhr Musikschule Enger: Tanz Tee Terzett

Gerbereiplatz

- ◆ Samstag, 1.9. 14-17 Uhr Die „Basteltanten“ bieten Aktionen zum Mitmachen an
- ◆ Sa. und So. 13- 17 Uhr Ev. Kirchenkreis und Ev. Kita Falkenhorst: Malen wie zu alten Zeiten mit Schiefertafel, Kreide und Tusche
- ◆ Sa. und So. 11.00-18.00 Uhr Stände und Aktionen mit FÖMSES, Arminia und Jugendfeuerwehr



Oldtimertreffen: Am Kleinbahnmuseum werden Sonntag viele alte Schätzchen erwartet.

FOTO: KLEINBAHNMUSEUM

Kleinbahnmuseum

Samstag

- ◆ 13-17 Uhr Rangier-Lok-Diplom
- ◆ 13-14 Uhr, 15-16 Uhr Heimatverein Enger: Mit dem

Kleinbus zu historischen Orten in Enger

- Sonntag**
- ◆ 11-18 Uhr **Oldtimertreffen** und Ausstellung

Burg- und Steinstraße

STEINSTRASSE

Samstag und Sonntag, 11-18 Uhr:

- ◆ *Neue Westfälische* mit dem Tapsi-Wurfspiel für Kinder
- ◆ Biologiezentrum Bustedt: Mit Leidenschaft für die Natur
- ◆ Energiegenossenschaft Herford: Bürgerstrom und Bürgersolaranlage
- ◆ Kocherforschergruppe des Kreisheimatvereins: Geschichte kann man schmecken
- ◆ Fotoclub Enger: Kinderschminken mit Foto-Aktion (nur Sonntag)
- ◆ Johannes Falk Haus: Apfelsaffherstellung mit der Handpresse wie anno dazumal
- ◆ Jugendhilfe Schweicheln: Interaktiver Stand mit dem Geschicklichkeitsspiel „Heißer Draht“ mit kleinen Preisen für Kinder
- ◆ DRK Familienzentrum Traumland: Alte Kinderspiele
- ◆ Förderverein Kreispartnerschaft Herford-Condega: Der Verein stellt seine Arbeit mit seinem Schau-Ofen, Fotos und Kunstwaren vor
- ◆ Büchertisch zugunsten des Tierheims
- ◆ VHS Herford: Leidenschaftlich für Bildung: Aktionen mit 3-D-Drucker und 3-D-Brille
- ◆ Musicalschule Hans & Alice und Grundschule Bustedt: Kinder-Mitmachaktionen
- ◆ Heimatverein Hücker-Aschen: Unser Dorf hat Zukunft
- ◆ Partnerstadt Gorzów: Generationentreff

◆ Biologische Station Ravensberg: Fahr im Kreis

BURGSTRASSE

Samstag und Sonntag, 11-18 Uhr:

- ◆ Landmaschinenfreunde Dreyen: Zug- und Kraftmaschinen aus dem letzten Jahrhundert. Dazu gibt es das altbewährte Dunkelbier aus dem Jauchefass.
- ◆ Feuerwehrmuseum Kirchlengern präsentiert alte Rettungsfahrzeuge
- ◆ Traktoren und historische Landmaschinen Grönegau-Buer: Kartoffelsortierer zum Mitmachen für Kinder und Erwachsene und Landmaschinen von gestern
- ◆ Schlüterfreunde OWL: Alte Traktoren
- ◆ AWO Kreisverband: Die Geschichte von Essen auf Rädern
- ◆ AWO-Kreisverband: „SeniorenReisen“ gestern und heute im historischen Kleinbus
- ◆ AWO-Service: Gesundheitstest und Verschnaufpausen
- ◆ Grundschule Enger: Alte Kinderspiele
- ◆ ADFC Enger: Rund ums Fahrrad. Lassen Sie Ihre Radeinstellungen überprüfen und Räder kodieren (nur Sonntag)
- ◆ Paläontologischer Arbeitskreis und Jugendgruppe des Fördervereins Doberg: Die Steine und Mauern der Stiftskirche
- ◆ Museum Bünde: Miniaturwelten aus Naturmaterialien

Interviews auf dem Roten (Kirchen)sofa

◆ Der Evangelische Kirchenkreis Herford lädt zu abwechslungsreichen Interviews auf dem „Roten (Kirchen)Sofa“ ins **Gemeindehaus** an der Kirche ein.

Am **Samstag von 15 bis 17 Uhr** wird dort Moderator Wolfgang Balz Gesprächspartner mit leidenschaftlichen Themen zu Gast haben.

Mit dabei sind unter anderem Sozialpfarrer Holger Kasfeld, Agim Ibishi vom Diakonischen Werk, die frühere Kita-Leiterin Hanna Riechmann-Holzwarth sowie Pfarrerin Annina Ligniez und Pfarrer Eckardt Koch.

Vielfalt im Gemeindehaus

◆ Öffnungszeiten: Sa. 11-23 Uhr und So. 11-18 Uhr

Foyer oben

◆ „70 Jahre **Landfrauen** Enger“ Ausstellung mit Landfrauen-Café

Großer Konfirraum, oben

◆ Evangelische **Jugendhilfe**: „Schau doch mal her!“- Pflegefamilien in OWL

◆ Kirchenkreis Herford/Ausschuss für Mission und Ökumene: „**Mission** gestern und heute“ und Stand mit Fair-trade-Produkten

◆ **Amt für Kataster** und Vermessung: Geographische Zeitreise durch die Heimat

Turmzimmer

◆ Arbeitskreis Kirchenkreis Herford, Annina Ligniez und Käthi Leimann: Die **Stiftskirche in Bildern**

Konfirraum, unten

◆ Pfarrerin Eva-Maria Schnarre: **Christlicher Lebenslauf** im Wandel der Zeiten

◆ Klöppelkreis: **Klöppeln** zum Anschauen und Mitmachen

◆ Kirchlicher **Plattdeutschkreis**: Plattdütsk in de Kerken **Foyer unten**

◆ **Bibliotheken** im Kreis Herford: OnleiheOWL

◆ Arbeitsgruppe **Familienforschung** im Kreis Herford mit dem Verein für Computergenealogie: Mitmachprojekt „Engers historische Kirchenbücher erforschen“

◆ Gisbert Berwe: Vorstellung des **Genealogie-Programms** Gen-Pluswin



Der Engeraner Kirchenrundling: Rings herum wird das Kreisgeschichtsfest gefeiert.

FOTO: JENS REDDEKER

Stiftskirche im Scheinwerferlicht

SAMSTAG

◆ 11-12 Uhr: Feierliche **Eröffnung** Geschichtsfest

◆ 12-12.30 Uhr, 15-15.30 Uhr: Vom Widukind-Grab und der Geschichte des Stiftes Enger – eine **Kirchenführung** mit Regina Bürk-Griese

◆ 14-15 Uhr: **KainKollektiv: Hagar – Lecture Performance**

◆ 15.30-16 Uhr: **Sängergemeinschaft Westerenger** – Evergreens

◆ 16-17 Uhr: Kreiskantorin Johanna Wimmer und ihre

OrgelschülerInnen: Kleine Künstler an der Orgel

◆ 20.30-21.30 Uhr: Premiere von „**OWLeidenschaftlich**“. Bewegungstheater mit couragierten Laiendarstellern

◆ Ab 21 Uhr **Projektionen** an Kirche und Kirchturm – **Enger in alten Ansichten** von Werner Brakensiek

◆ 21.45-22.15 Uhr **Große Film-Premiere: Mathilde – Macht und Einfluss einer mittelalterlichen Königin**

◆ 22.15-23 Uhr: **Kirchenillumination** und „Betrachtung

gen. **Klangbild-Montagen**“ von Siegfried Baron und Harald Wurm

◆ Kirchhof: **Lichtüberraschungen**

SONNTAG

◆ 10-11.30 Uhr „Der Schatz im Acker – Oin Schatt in'n Acker“ – Festlicher **Gottesdienst** des Evangelischen Kirchenkreises und des Plattdeutschkreises in der Stiftskirche

◆ 12-12.30 Uhr, 14-14.30 Uhr Widukind-Grab und Stiftsgeschichte – Kirchenführung

◆ 13.30-14.30 Uhr **Mehrgenerationenchor** „Klein trifft Groß“ und **Singpatenchor** „Canto elementar“: Singen ist Kraftfutter

◆ 14.30-15.30 Uhr **Klingende Historie** im Gewand der Zeit. In historischen Kostümen interpretieren MusikerInnen der Region Kompositionen aus Barock, Romantik und Moderne, Gesamtleitung Christoph Ogawa-Müller

◆ 16.30-18 Uhr **Widukind-Chor** Enger: Benefiz-Konzert zur Erinnerung an Mathilde

Ausstellungen, Vorträge und Musik im Gemeindesaal

SAMSTAG UND SONNTAG

◆ Ausstellung von Künstlern der **Kunstlandschaften e.V. Enger**: „Das Bild der Frau“ – vom historischen Bezug bis hin zur freien Interpretation. Künstler: Adam Grimann, Ulla Niekamp, Markus Konsek, Hildegard Bergmeier, Klaus-Dieter Conrad, Natalia Becker. Die Künstler stehen Samstag, 13.15-14.30 Uhr und Sonntag, 11.30-12.30 Uhr für Gespräche zur Verfügung.

SAMSTAG

◆ 12.30-14.30 Uhr „Von

Mathilde in die Gegenwart – Eine kulturgeschichtliche Revue: Galerie, Musik, Tanz zu Königin Mathilde, Elisabeth von der Pfalz, Posaunenchorbewegung, Kirschblütenfest, Bonsaischule/Japan, Willkommenskultur. Gesamtleitung: Christoph Ogawa-Müller. Mitwirkende: Verein Kunstlandschaften, Musiker der Region, Tanzschule Witte

◆ 17-17.30 Uhr Hartmut Hermjakob, Synodalbeauftragter für die **Notfallseelsorge**: „Wenn plötzlich alles zusammenbricht. Notfallseelsor-

ge im Kirchenkreis Herford“

◆ 17.30-18 Uhr, 19-20 Uhr Werner Brakensiek: Die Stadt **Enger in alten und neuen Ansichten**

◆ 18-19 Uhr Kerstin Rahe und Inge Rolfmeier: Ein Blick zurück – **Zigarrenfabriken** in Mennighüffen

◆ 20-20.30 Uhr **Diakoniestation** Enger

SONNTAG

◆ 12.30-13 Uhr, 15.30-16 Uhr Werner Brakensiek, **Enger in alten und neuen Ansichten**

◆ 13-13.30 Uhr Helmut

Nottelmann: „Familiengeschichte in Fachwerk und Stein“. **Hofgeschichten im Ravensberger Land**

◆ 14-15 Uhr Karlheinz Rabas: **Als Evakuierter** des Zweiten Weltkriegs in **Enger**

◆ 15-15.30 Uhr Pfarrer Hartmut Hermjakob, **Notfallseelsorge** im Kirchenkreis

◆ 16-17 Uhr Walter Moritz: Die **Erweckungsbewegung** und der blinde Heermann

◆ 17-18 Uhr Holger Grabbe: Das private Jugendzentrum „**Gemeinschaftsbauernhof Dreyen**“ in den 1980er Jahren

Geschichtsfest in Enger – Das volle Programm

AM SAMSTAG, 1., UND SONNTAG, 2. SEPTEMBER 2018



Kultur auf dem Bühnenwürfel

SAMSTAG

- ◆ 13-14 Uhr **Laienspielschar Falkendiek**: Tohoiern, uppassen und laiern. Wat ich segge, es up Platt
- ◆ 14-16 Uhr **Kirchenkreis Herford: Kita-Chor-Musik** mit der großen Sauresani-Sause
- ◆ 16.30-17 Uhr **Singgemeinschaft** des Freizeit- und Wandervereins Schweicheln-Bermbeck: Singen macht Spaß
- ◆ 18-19 Uhr **Percy and the Gallbirds**: Beat-Musik der 1960-er Jahre

SONNTAG

- ◆ 11-12 Uhr **Laienspielschar Falkendiek**: Tohoiern, uppassen und laiern. Wat ich segge, es up Platt
- ◆ 12-12.30 Uhr **Inklusive Theatergruppe** in Zusammenarbeit mit Lebenshilfe Lübbecke, Haus Hüffer Heide Bünde: Plan B
- ◆ 12.30-13 Uhr **Original Leopoldshöher Volkstanzkreis**
- ◆ 13-14 Uhr **Band & Brass, Kirchenkreis Herford**: Arrangements von Pop, Rock und Jazz der Posaenchöre und der Band aCross
- ◆ 14-14.30 Uhr **Von Weiden Duo**: Ruf der Provinz
- ◆ 14.30-15 Uhr **Poetry Slam/Auftritt 1**: O Wie Leidenschaftlich. Mit Sarah Lau, August Klar und Jann Waltges
- ◆ 15-16 Uhr **Stimmenvielfalt** mit dem **Interkulturellen Chor der VHS** im Kreis Herford
- ◆ 16-16.30 Uhr **Von Weiden Duo**: Ruf der Provinz
- ◆ 16.30-17 Uhr **Poetry Slam/O Wie Leidenschaftlich**.
- ◆ 17-17.30 Uhr **Von Weiden Duo**: Ruf der Provinz

Königin-Mathilde-Platz

- ◆ **Samstag 12 Uhr: Offizielle Enthüllung der Königin Mathilde Skulptur** von Eberhard Helling – Initiativkreis für eine Mathilden-Skulptur
- ◆ Gleichstellungsstellen im Kreis Herford: Ohne Frauen ist kein Staat zu machen – **100 Jahre Frauenwahlrecht**
- ◆ Sonja Voss vom Werburgmuseum und Angelika Bielefeld: **Schreibwerkstatt** mit Gänsekiel und Knochenintinte
- ◆ **Frauenhilfe Kirchenkreis: Mitmachaktionen für Kinder**
- ◆ Zonta Club Bielefeld: **Frauenprojekte**
- ◆ **Werkarbeitsgemeinschaft**: Enger-Motivdruck auf Taschen und Rucksäcke

Heimat im Widukindmuseum

- ◆ Das Widukindmuseum ist geöffnet Sa. 11-20 Uhr und So. 11-18 Uhr
- ◆ Durchgängig zu sehen: „**Heimat**“ – **Ausstellung** von Sonja Voss
- ◆ Sa. 15-15.45 Uhr Ulrike Kindermann und Wolfgang Oehme lesen: Kinderbuch „**Widu, Witte ... was für'n Kind?**“
- ◆ Sa. 17.30-19.30 Uhr Musik mit den **Leptophonics**
- ◆ So. 13-13.30 Uhr und 16-16.30 Uhr Führung durch das Widukindmuseum, maximal 20 Personen, Treffpunkt Foyer
- ◆ Im Dachgeschoss So. durchgängig: **Film „Mathilde – Macht und Einfluss einer mittelalterlichen Königin“**

Mitmachen auf dem Kirchhof

- Samstag und Sonntag**
- ◆ **Experimentum**: Wie wurde im Mittelalter eine Kirche gebaut? Alte Handwerksstände zeigen ihre Fertigkeiten
- ◆ **Bogenschießstand**
- ◆ Eulennann und Federspiel: Abenteuer **Falknerei**
- ◆ Gut betucht – historische **Textilien im Frühmittelalter**
- ◆ Großes **Kinderbastelzelt** des Widukindmuseums
- ◆ **Kirchenkreis Herford: Mobile Musikwerkstatt** – Kinder basteln ihre eigenen Musikinstrumente
- ◆ **Ostwestfälische Wortschatze**

Walking Acts und Straßentheater

- Samstag und Sonntag:**
- ◆ **Drehorgelspiel** mit Jörg Miltzer
- ◆ **Historische Kostüme** aus der Engeraner Partnerstadt Lichtenstein
- ◆ **Historische Eisenbahn-Uniformgruppe** Minden. Kulturgruppe der Stiftung Bahn-Sozialwerk: preußischen Kaiserzeit
- ◆ **Mittelalterlich gekleidetes Paar**: Fragen stellen und Selbiefes machen
- ◆ **RetroMagie**
- ◆ **Die Brautwerbung Königin Mathildes**. Historisches Straßentheater zum Mitmachen (Sa. 16-18 Uhr, So. 13-15 Uhr)
- ◆ Mitnehmen und Freuen im Vorbeigehen: **Elfchen** (kleine Gedichte) der Grundschule Westerenger
- ◆ **Lachyoga** zum Mitmachen. Treff Widukindmuseum (Sa. 11 Uhr, 14 Uhr, 17 Uhr; So. 13 Uhr, 15.30 Uhr)



Evangelisches Jugenddorf: Christian Stöppelmann, Werner Müller und 40 weitere Helfer präsentieren alte und neue, kleine und große Spielgeräte im Ev. Jugenddorf auf dem Heckewerthplatz. FOTO: A. KRÖGER

Speziell für junge Besucher

- ◆ **Tapsi-Wurfspiel** der Neuen Westfälischen Steinstraße
- ◆ **Mobile Musikwerkstatt** und Instrumente basteln auf dem Kirchhof
- ◆ **Basteln** mit dem Widukind-Museum
- ◆ Musik, Bastel- und **Mitmachaktionen** Gerbereiplatz
- ◆ **Historische Kinderspiele** auf der Burg- und Steinstraße
- ◆ So. 11-18 Uhr **Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe: Zukunfts geschichten**. Lesungen für Kinder: 11.30, 12.30, 13.30 Uhr Zelt „Digitale Welt“, Kirchhof

Mit berittenen Gendarmen gegen Mönche

Partnerstadt Voiron: Im Namen der Republik und der Freiheit wurde das Kloster der Grand Chartreuse 1903 aufgelöst und die Ordensleute ausgewiesen. Die lokale Bevölkerung protestierte vergeblich

Im einsam gelegenen Gebirge oberhalb der Stadt Voiron, Partnerstadt des Kreises Herford, befindet sich seit bald 1.000 Jahren das Kloster der Grand Chartreuse. Die Große Kartause gehört zum Kartäuserorden. Seine Ordensbrüder befolgen besonders strenge Schweigegebote nach den Regeln des Gründers, des heiligen Bruno aus Köln. Zweimal ist das Kloster unter Zwang geschlossen worden, ähnlich wie in Westfalen während der Säkularisation 1803. Über die Vertreibung der Kartäusermönche 1903 berichtet **Ghislain Marguet**, Dieter Gold hat übersetzt:

Es geschah am 29. April 1903. Die Regierung der Dritten Republik hatte ein Gesetz zur Auflösung der Ordensgemeinschaften beschlossen. Die Trennung von Kirche und Staat sollte vollzogen, der Einfluss der katholischen Kirche zurückgedrängt werden. Um das Gesetz durchzusetzen, war die berittene Gendarmerie des nachts gegen das Kloster ausgerückt.

Dorfbewohner hatten sich schützend aufgebaut

Die Bewohner des Dorfes hatten sich schützend vor dem Kloster aufgebaut, ihre Abspernung wurde aber durchbrochen. Der damalige Prokurator des Klosters berichtete: „Wir beschlossen, nur der Gewalt zu weichen. Unser Prior verlangte, dass wir uns auf einen rein passiven Widerstand beschränkten. Und so geschah es. Alle Tore und Türen wurden eingeschlagen. Es war halb fünf des Morgens, als das Tor der Kirche, wo sich unsere Patres und Klosterbrüder versammelt hatten, nachgab. Die Mönche übten bis zum Schluss passiven Widerstand



Bitterer Abschied: Die Mönche mussten ihr Kloster der Grande Chartreuse trotz Protest der örtlichen Bevölkerung am 29. April 1903 verlassen.

aus. Die Gendarmen mussten sie aus den Chorstühlen herausheben und aus dem Kloster heraustragen. Es wurde ihnen im Namen der Republik und der Freiheit gesagt, dass sie nicht mehr das Kloster betreten dürfen.“

Soldaten mit aufgeflepptem Bajonett bewachten die Klostertore. Ein sintflutartiger Regen fiel auf das Chartreusegebirge. Zehn Kilometer flussabwärts, bis Saint Laurent du Pont, gingen die Mönche zu Fuß den Weg am Fluss Guiers entlang. Eine schweigende und betende Menge folgte ihnen. Die Mönche fanden Aufnahme in anderen Häusern ihres Ordens in Farneta in Italien und in Tarragona in Spanien.

Diese brutale Vertreibung wurde von der Bevölkerung des Chartreusegebirges als seelischer Schock empfunden, denn sie hingen sehr an den ehrwürdigen Kartäuserpatres. Sie hatten viel Nützliches in das Land gebracht, nicht nur Kirchen, sondern auch Spitäler und Schulen. Straßen wurden

gebaut und die Eisenbahnlinie Voiron -St. Béron.

Auf Grund dieses Gesetzes verließen 30.000 bis 60.000 Mönche und Klosterschwester das Land. 17.000 Häuser, Schulen, Kliniken und Heime wurden geschlossen. Die

Durchführung ist oft auf den Widerstand der lokalen Bevölkerung gestoßen, mit Protestaktionen gegen Gendarmerie und Armee. Zahlreiche Offiziere zogen das Ende ihrer Militärkarriere der Durchführung der Gesetze vor, die sie

als niederträchtig ansahen.

Am 29. Mai 1927 zeigte sich diese Beziehung der Bevölkerung zum Kartäuserorden durch die größte Demonstration, die je in Voiron stattgefunden hat: Über 50.000 Menschen aus dem Chartreusegebirge und der weiteren Umgebung riefen „La Chartreuse aux Chartreux“ (die Chartreuse den Kartäusermönchen). Niemals hatte die Eisenbahnlinie Voiron – St. Béron so viele Reisende befördert. Etliche Sonderzüge wurden eingesetzt.

Zu dieser lebhaften Bindung wird nicht zuletzt beigetragen haben, dass viele Mönche 1914, als Frankreich von Deutschland angegriffen wurde, aus ihrem Exil zurückkamen, um ihre Heimat an der Front zu verteidigen. Anfang 1940, nach 37 Jahren Exil, durften die Mönche wiederkommen. Die Klostergebäude, bereits 1912 zum Historischen Monument erklärt, hatten schwer gelitten. Sie wurden instand gesetzt und sind bis heute ein beliebtes Ziel im Fremdenverkehr der Grand Chartreuse.

Bestattungen Heinrich Stranghöner

Das Bestattungshaus Ihres Vertrauens

Eigene Trauerhalle vorhanden

AM WULLBERGE 16
HERFORD-FALKENDIEK
TELEFON 0 52 21 / 2 27 82

BÜNDER STRASSE 297
HIDDENHAUSEN-EILSHAUSEN
TELEFON 0 52 21 / 6 14 34

BIELEFELDER STRASSE 12
ENGER
TELEFON 0 52 24 / 25 28

28711601_000318

SCHUF

Nähtechnik GmbH

Entdecken Sie Ihre Kreativität!



Brother Innov-is 27

- ▶ 50 einprogrammierte Stiche
- ▶ Funktionsrad zur Stichauswahl
- ▶ Standard-Nadeleinfädler
- ▶ Aufspulautomatik
- ▶ Snap-on Fußsystem
- ▶ LC-Display
- ▶ Zubehör

Preis **454,-**
inkl. MwSt.

Wir entwickeln, bauen, verkaufen und warten hochwertige Nähmaschinen und Bügelgeräte für Industrie und Gewerbe und liefern Ersatzteile und Zubehör.

Daimlerstraße 5 · 32130 Enger · Telefon 0 52 24/79 05 02 · www.schuf-naehtechnik.de

27552501_000318

Achim Wittenborn

Kfz-Reparatur · Meisterbetrieb



Ducati-Service

Tel. (0 52 24) 9 74 50
Fax (0 52 24) 97 45 20

Ackerstraße 8 · 32130 Enger
E-Mail: info@kfz-wittenborn.de

27807101_000318

Die Jugend zur Gottesfurcht anhalten

Bestätigung des Taufversprechens: Herforder Äbtissin Elisabeth von der Pfalz hat 1674 die Einführung der Konfirmation angeordnet

Von Wolfgang Günther

Mit dem Durchsetzen der Kindertaufe in der altchristlichen Kirche begann ein Prozess der Trennung der Taufe von der Handauflegung als Zeichen der Segnung (Firmung). In der katholischen Kirche wurde daraus ein Sakrament, das für den protestantischen Bereich auch von Martin Luther abgelehnt wurde. Allerdings war auch Luther überzeugt davon, dass zur Vorbereitung auf das Abend-

mahl eine Unterweisung nötig sei. Dies führte in der Reformationszeit zu den Katechismusprüfungen.

Konfirmation bedeutete Wiederholung des Taufbekenntnisses, fürbittende Segenshandlung mit Handauflegung und Aufnahme als mündiges Kirchenmitglied in die Kirchengemeinde. Allerdings setzte sich die Konfirmation unterschiedlich durch. So kennen zwar verschiedene Kirchenordnungen bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts Ka-

techismusprüfungen oder Konfirmationsakte. Spätestens während des Dreißigjährigen Kriegs verlor die bis dahin praktizierte Konfirmation an Bedeutung. Dieses änderte sich mit dem Beginn der Reformorthodoxie und des Pietismus. Besonders die Reformorthodoxie betonte die pädagogische Aufgabe, die Erstkommunikanten mit dem christlichen Glauben intensiv bekannt zu machen, der Pietismus betonte die Stärkung der eigenen Frömmigkeit. Der Konfirmand rückte in den Mittelpunkt des Geschehens, in dem die Konfirmation ein persönliches Bekenntnis einforderte und das Gefühl betonte.

1668, also kurz nach ihrem Amtsantritt, verordnete Elisabeth von der Pfalz für Herford die Einführung des Religionsunterrichts, „damit die Jugend bey Zeiten zu der Gottesfurcht angehalten und im Catechismo wohl unterwiesen werde“. Jeden Montagmorgen sollte eine Kinderbetstunde ab-



Äbtissin: Elisabeth von der Pfalz
FOTO: STÄDTISCHES MUSEUM HERFORD

der Unterweisung und „offtmaliger Verhör“ öffentlich vor der Gemeinde durch ein persönliches Bekenntnis bestätigt werden. Nach Handauflegung, „Vermahnung“ und erstmaligen Abendmahl und Bestätigung durch die Gemeinde in Form eines Gebets wurden die Kinder nunmehr ordentliche Glieder der Kirchengemeinde.

Am 25. November folgte Elisabeth von der Pfalz dieser Anregung, bereits 1675 wurde die erste Konfirmation gefeiert. Als treibende Kraft wird man aber sicherlich Bernhard Kracht bezeichnen müssen, der 1681 mit der Veröffentlichung des Katechismus „Weg zur Gott“ zudem den Vorläufer des bis in das 20. Jahrhundert gebräuchlichen Herforder Katechismus verfasste.

In dem Bestreben, den Kindern ein Mindestmaß an Bildung zu gewährleisten, trafen sich also die Vertreterin der Aufklärung mit dem Vertreter der lutherischen Orthodoxie.

Von uns für Enger!

SCHIERHOLZ
Augenoptiker & Juwelier

Kirchplatz 8 | 32130 Enger | Tel.: 05224/2201

Rail & Fly inklusive

ITS

Herbsturlaub unter Palmen

Kroatien, Istrien
CODEE Pinia
Hotel by Valamar ***

1 Woche im DZ
Alles inklusive, Flug pro Person ab € **555,-**

Beratung & Buchung bei Ihren ITS-Reisespezialisten
Reisebüro Enger
Steinstraße 11
32130 Enger
Telefon (0 52 24) 30 05
www.reisebuero-enger.de

DER
Tagesaktuelle Preise mit Embargo-Verfügbarkeit
Reisebürokauf. Druckfehler und Preisänderungen vorbehalten.
© Juli 2018, ITS Reisen, eine Marke der DER Touristik
Deutschland GmbH, 5170 Köln, AN-2510/18

'ne Müssen es kein Klingelbuül

Dr. Schröders Plattdeutsche Sprechstunde: Dies und das aus der Kirche.

Der plattdeutsche Doktor liest auch auf dem Geschichtsfest

Kennt ji al dat niee Leed, dat de ganze Stadt al weet, vun Herrn Pastor sien Kauh“ – so heißt es im norddeutsch-plattdeutschen Lied, das aus einer Zeit berichtet, als die Pfarrergehälter noch mager waren und deshalb eine Milchkuh zum Lebensunterhalt beitragen musste. Ob das hierzulande vor 200 Jahren, als der Kirchenkreis Herford entstand, auch so war, mögen die Orts-historiker wissen.

Kirche, Pastor, Küster und Gemeindeleben waren jedenfalls fester Bestandteil des plattdeutschen Gesprächsstoffes durch die Jahrhunderte und manche immer wieder erzählte Anekdote hat dies zum Thema.

Da war zum Beispiel die Frau, die während der Predigt schluchzte und vom Pastor am Ausgang gefragt wurde: „Ist Ihnen meine Predigt so zu Herzen gegangen?“ Die Antwort war unerwartet: „Och nei, lei-be Pasteoer, oaber iuse öllste Luid (Mädchen) studiert öök



Plattdeutsche Sprechstunde: Dr. Achim Schröder.

up Pasteoer in Bethel un wenn et öök seo schlecht priergen (predigen) doit os jäi, dänn hä'we dat ganze Geld teo'n Finster riutschmieden.“

Oder diese Anekdote, die manche Leser schon mal gehört haben: Der Taufpate, der bei der Taufe des Bauernsohnes den Namen des Kindes vergessen hatte und auf die Frage des Pastors: „Wie soll das Kindlein heißen?“ mit Verzweiflung rief: „Man Water rup, man Water rup, de kümpp bleöß achtern Pleog!“

Dass der Kirchenschlaf besonders gesund sein soll, wurde immer behauptet, ist aber medizinisch nicht bewiesen. Und so erzählte man sich: No-ahbers Hinnack schloip in'e Kiarken jümmer wäier in, besonnern wenn de Priege (Predigt) teo lang was. Einen Sunddagg woarn öohn de Döppe (die Augen) öök wäier teofallen. Os de schwartte Klingelbuül am Enne van so'n langen Braken (der Klingelbeutel am langen Stock) duüer de Bank kamm un hei anstodd't wordde (angestoßen wurde), make hei de Döppe up un sia bleöß: „Dat es mäine Müssen nich!“ („Das ist nicht meine Mütze!“). Ob er seinen Obulus trotzdem gab, ist nicht bekannt. Also: biater in'n Bedde schloopen un in'e Kiarken teo-lustern. Dat nennt jübbe plattdeütsche Dokter.

Der Doktor hat **Sprechstunde auf dem Geschichtsfest** im Plattdeutsch-Zelt an der Kirche am **Samstag 19 Uhr und Sonntag 14 Uhr**.

Gegen sündige Werke und die SPD

Konservativ und radikal: Theodor Schmalenbach war Pfarrer in Mennighüffen und als mitreißender Prediger weithin bekannt. Im Kampf gegen die „atheistischen“ Sozialisten förderte er sogar ausgewiesene Judenhasser

Von Hartmut Braun

Die evangelische Kirche oder einzelne ihrer Vertreter werden gern für politische Stellungnahmen oder Bekenntnisse kritisiert. Dabei wird oft vergessen, wie sehr sie bis weit ins 20. Jahrhundert im Sinne anti-demokratischer und antifreiheitlicher Ziele politisch wirksam war. Dass die unerschütterliche Parteinahme für die preußische Obrigkeit auch das Schüren von Judenhass einschloss, zeigt die Geschichte des Pfarrers Karl Iskraut und seines Förderers Theodor Schmalenbach im Kreis Herford.

„Den Kaiser ehren, den Juden wehren“ steht auf einem Plakat, mit dem Anfang 1896 zur Wahl eines Pfarrers aus „Gohfeld bei Löhne“ in den Reichstag aufgefördert wurde. Im Wahlkreis 4 Eschwege-Schmalkalden des Regierungsbezirks Kassel stand eine Nachwahl an. Die Deutschsozialen boten einen evangelischen Pfarrer als Kandidaten auf, den 42-jährigen Karl Iskraut, der dann auch – nach dem Dreiklassenwahlrecht – gewählt wurde.

2.000 fromme Landleute zogen in die Spenger Schlacht

Iskraut war kein Unbekannter und hatte einflussreiche Fürsprecher. Fünf Jahre zuvor hatte er im ganzen Reich Schlagzeilen gemacht, als er 2.000 fromme Minden-Ravensberger Landleute mit Posaunenklang in eine handgreifliche Auseinandersetzung mit 500 Teilnehmern einer sozialdemokratischen Kundgebung in Spenge geführt hatte. Die Spenger Schlacht löste eine Debatte darüber aus, wie weit die Protestanten in ihrer Bekämpfung der „atheistischen“ Sozialisten und deren Kampf um bessere Lebensbedingungen für die Arbeiterschaft gehen dürften.

Iskraut wollte den Sozialdemokraten in Spenge zeigen, dass sie auf dem Land keinen Fuß an die Erde bekommen würden. Das war ganz im Sinne der preußischen Staatskirche, die in diesen Jahren im politischen Berlin allerdings an



Begegnung in Bünde: Tausende Gläubige besuchten die Missionsfeste wie hier 1935. Auf die Predigten der Pastoren kam es an. Sie fanden offene Ohren.

FOTO: FENSKE/KREISHEIMATVEREIN

Einfluss verloren hatte. Ein Teil der Pfarrer klammerte sich dort an den umstrittenen Hofprediger Stoecker, der die Übel und Ungerechtigkeiten des Wirtschaftssystems einer ganz bestimmten Personengruppe anlastete, den Juden. Iskraut gehörte zu Stoeckers Gefolgsleuten. Im Kreis Herford hatte er einflussreiche Fürsprecher.

Nicht alle Pfarrer und gläubigen Protestanten dachten wie er. Doch im von der Erweckungsbewegung geprägten Herforder Land nahmen die Kirchenleute seine Botschaften gern auf. Der Kopf dieser Erweckungsbewegung, der gefeierte Missionsprediger und Bestsellerautor Theodor Schmalenbach, nannte Stoecker seinen persönlichen Freund. Schmalenbach förderte auch Iskraut, der 1889 als Vereinsgeistlicher der Inneren Mission in die Region Ravensberg-Lippe-Tecklenburg geholt worden war.

Während der Bielefelder Superintendent sich von dem rabiatischen Vorgehen seines „Vereinsgeistlichen“ in der Spenger Schlacht distanzierte, sprang Schmalenbach ihm bei und nahm dafür sogar die Spaltung des „Vereins für Innere Mission Minden-Ravensberg-Lippe-Tecklenburg“ in Kauf. Schmalenbach und einige Mitstreiter gründeten einen eigenen Missionsverein und finan-



Pfarrer: Theodor Schmalenbach.

FOTO: KIRCHENKREIS

zierten den von ihnen bewunderten Iskraut aus eigenen Mitteln. Unter seiner Obhut arbeitete Iskraut als Vereinsgeistlicher weiter und ließ sich in Gohfeld einige Kilometer von seinem Pfarrhaus in Mennighüffen entfernt nieder.

Nun war Schmalenbach nicht irgendwer. Im Herforder und Bielefelder Land sah man ihn als Nachfolger des 1877 verstorbenen großen Jöllenbecker Pastors Volkening. In seiner Mennighüffer Gemeinde (ab 1863) und als gefragter Gast auf unzähligen Missionsfesten hatte er sich den Ruf eines mitreißenden Predigers erworben. Zugleich entfaltete er eine immense publizistische Tätigkeit als Herausgeber und Autor des wichtigs-

ten Kirchenorgans Westfalens. Der Bertelsmann-Verlag hatte eine Auswahl seiner Predigten sowie ein Andachtsbuch aus seinen Texten herausgegeben und damit hohe Auflagen erzielt.

Schon in jungen Jahren war er Mitglied der westfälischen Landessynode. Ab 1884 wirkte er auch in der altpreußischen Synode, was ihn häufig nach Berlin führte. Man darf ihn wohl einen der einflussreichsten Theologen Preußens nennen.

Nicht zuletzt war dieser erstaunliche Mann ein gewiefter politischer Organisator. Schon der alte Volkening hatte die stockreaktionäre christlich-konservative Partei Minden-Ravensberg unterstützt. Lehrer Budde aus Laar, einer der eifrigsten Gefolgsleute Volkenings, tat es ihm nach und ließ gern seinen Posaunenchor auf Parteiversammlungen auftreten. Von Budde übernahm Schmalenbach 1872 den Parteivorsitz und behielt ihn 27 Jahre.

Mehr Unterstützung konnte Iskraut sich kaum wünschen. Es ist anzunehmen, dass Schmalenbach auch an der Vermittlung des „deutsch-sozialen Antisemiten“ Iskraut nach Kassel beteiligt war.

Schmalenbach setzte seinen Kampf gegen Demokratie, Liberalismus und Sozialismus

fort. Seine Ausführungen auf den Herforder Kreissynoden lesen sich wie politische Pamphlete. Schon frühere Superintendenten hatten gegen Trunk- und Vergnügensucht, Sittenverfall und liberale Umtriebe gewettert. Sie sahen Gefahren in den neu entstehenden Zigarrenfabriken, den Jahrmärkten und nicht zuletzt in den jetzt aufkommenden Tanzveranstaltungen. Es gehe darum, hieß es bereits auf der Synode 1857, „dass die Gemeinden gereinigt werden von allen sündigen Werken und Wesen, und dass überall ein gottesfürchtiges Leben im Glauben des Sohnes Gottes geführt werden muss“.

Schmalenbachs Auslassungen 40 Jahre später stehen in dieser Tradition, radikalisieren sie jedoch. Für ihn hatte das Unheil 1848 begonnen. Er sieht, wie ein „Geist, der nicht aus Gott ist und der seit dem Jahr 1848 mächtig geworden ist, um sich greift.“ 1890 fordert er eine Sondersynode zum Thema SPD, allein das Vorhandensein dieser Partei gilt ihm als „göttliches Verhängnis“.

»Aufreizungen zur Zerstörung von Thron und Altar«

1894 fordert eine von ihm eingesetzte Kommission von allen Pfarrern, „den Aufreizungen zur Zerstörung von Thron und Altar“ entgegenzuwirken. Die Pfarrer sollten gegen die sozialdemokratischen Ideen predigen.

Pfarrer wie Schmalenbach träumten von einer bäuerlich-ländlichen patriarchalischen Gesellschaft, in der jeder seinen Platz kannte, in der es weder Fabriken noch Zweifel an den Autoritäten gab und in der die Menschen sich hingebungsvoll in ihr Los fügten und den von den Pfarrern gepredigten Botschaften bedingungslos folgten. Im Kampf um diese Autorität waren ihnen auch Bündnisse mit Personen wie Stoecker und Iskraut recht.

Doch vielleicht greift dieses Urteil zu kurz. Noch harret das umfangreiche Archiv des Theodor Schmalenbach einer wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Heiße Luft beflügelt die Libellen

Kreis Herford: Vier neue Arten aus dem Süden entdeckt.
Im Kinsbeketal gelangen tolle Fotos

Von Eckhard Möller

Heiße Luft – und das über Wochen. Die Menschen stöhnen, Libellen scheint das zu beflügeln. Anders ist es nicht zu erklären, dass in diesem Sommer gleich vier für das Herforder Kreisgebiet neue Libellenarten entdeckt worden sind. Alle stammen aus dem Süden.

Es war am 16. Juli 2018, als der Salzufler Naturbeobachter Thomas Garczorz mit seiner Kamera im Diebrocker Kinsbeketal nahe dem Friedhof unterwegs war. Eine nahezu permanent fliegende Großlibelle, die er nicht sofort identifizieren konnte, erregte dort seine Aufmerksamkeit. Ihr Körper war sehr blau; am auffälligsten war aber aus der Nähe, dass auch ihre großen Augen himmelblau schimmerten. Das ist ein wichtiges Kennzeichen der Südlichen Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*).

Ein hellblaues Band – wie ein auffälliger Hosengürtel

Garczorz versuchte Fotos hinzukriegen, was bei dem schnellen Insekt nicht so einfach war. Von über 300 Bildern, die er auslöste, löschte er achtzig Prozent gleich wieder. Unter den restlichen waren phantastische Belege dieser südlichen Libelle, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im Mittelmeerraum hat. Bis in die 1990er Jahre hinein gab es in Mitteleuropa nur wenige Nachweise einzelner Individuen, danach stieg ihre Zahl deutlich an. 2005 konnte in den Niederlanden zum ersten Mal Fortpflanzung beobachtet werden.

Im trockenen Sommer 2006 wurde die Art in Nordrhein-Westfalen an 30 Gewässern neu festgestellt. Die Südlichen Mosaikjungfern legen hier ihre Eier vor allem in den Auen von Rhein, Lippe und Weser ab, in Abgrabungen und Wiesenblänken. Auf jeden Fall liegt Ostwestfalen an der nördlichen Arealgrenze der Art.

An den Folgetagen hatten bei großer Hitze noch weitere begeisterte Libellenfans die Gelegenheit, an der Kinsbeke so-



Die Südliche Heidelibelle: Thomas Garczorz fotografierte am 30. Juli bei brütender Hitze im Kinsbeketal in Herford-Diebrock dieses Männchen.

FOTOS: THOMAS GARCZORZ

gar zwei Männchen zu beobachten.

Etwas früher im Jahr war der Jöllenbecker Naturforscher Armin Deutsch am 14. Juni in Löhne im Werretal nahe dem Bahnhof auf der Suche nach Libellen. An einem der Weiher dort fiel ihm eine Großlibelle auf, deren langer dunkler Hin-

terleib am Ansatz ein breites hellblaues Band hatte – wie ein auffälliger Hosengürtel. Es war eine männliche Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*), ebenfalls neu für das Kreisgebiet. Auch sie war permanent über dem Wasser unterwegs, so dass nur ein mäßiges Belegfoto gelang.



Blaue Augen: Am 18. Juli gelang Thomas Garczorz im Kinsbeketal ein Foto der Südlichen Mosaikjungfer im Flug.

tershagen-Wasserstraße angeben, direkt an der Landesgrenze, sonst nur zwei weitere an der Weser im Kreis Höxter und einer im Kreis Paderborn. In Herford ist sie noch nie entdeckt worden.

Die Keilflecklibelle ist ebenfalls eine Mittelmeer-Art, die aber auch selten im Tiefland Nordwest- und Nordost-Deutschlands vorkommt, in NRW vor allem im Niederrheingebiet an Röhrichtern.

Am 30. Juli war Thomas Garczorz bei brütender Hitze wieder im Kinsbeketal in Diebrock unterwegs, um nach den Südlichen Mosaikjungfern zu schauen. Nahe bei ihnen flog eine hellrote kleinere Großlibelle, die sich dann aber hinsetzte und perfekt fotografieren ließ. Gelbe Beine mit wenig Schwarz, kaum schwarze Linien zwischen den Brustsegmenten – das konnte nur eine männliche Südliche Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*) sein.

Mediterrane Art bisher nie nördlich des Teuto gesehen

Diese mediterrane Art ist bisher in NRW offenbar noch nie nördlich des Teutoburger Waldes gesehen worden. Sie kommt im Mittelmeerraum von Nordafrika bis in die Türkei vor und gilt nördlich der Alpen nur als seltener Gast. Im Libellenatlas von 2016 sind nur 23 Nachweise von 14 Fundorten verarbeitet worden, also ist sie insgesamt extrem selten. Im Juni 2000 wurde zum ersten Mal eine Südliche Heidelibelle in Nordrhein-Westfalen (im Kreis Mettmann) nachgewiesen.

Ihre Larven entwickeln sich in besonnten vegetationsreichen Kleingewässern; die Erwachsenen fliegen von Mitte Juli bis Anfang November. Wo das noch junge Männchen von Diebrock mal geschlüpft ist, vermag natürlich niemand zu sagen.

Vier neue südliche Libellenarten im Sommer 2018 im Kreis Herford – eindrucksvoller kann man die Auswirkungen der außergewöhnlichen Hitzewelle kaum dokumentieren.

Die Kleine Königslibelle ist ebenfalls hauptsächlich im Mittelmeerraum verbreitet, kommt aber mittlerweile auch bis Norddeutschland und Nord-Polen vor. 1991 Erstfund in Westfalen, 2001 Erstfund im Weserbergland – meist an Abtragungsgewässern; insgesamt gilt sie aber immer noch als selten.

Am selben Tag konnte Deutsch dort auch noch eine weitere, hellbräunliche Großlibelle beobachten, nämlich eine Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isoceles*), von der er leider kein Foto machen konnte. Sie ist landesweit sehr selten und wird in der Roten Liste als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Ihren Namen hat sie von einem keilförmigen gelben Fleck am Ansatz des Hinterleibs.

Im Libellenatlas von Nordrhein-Westfalen von 2016 ist als zum Kreis Herford räumlich nächster Fundpunkt das NSG Schmiedebruch bei Pe-

Stiftstag am Herforder Münster

Europäisches Kulturerbejahr: Aktionswochenende vom 7. bis 9. September rund um die Geschichte des bedeutenden mittelalterlichen Frauenstiftes

Von Hartmut Braun und Christoph Laue

Im Europäischen Kulturerbejahr 2018 beschäftigt sich der Herforder Geschichtsverein mit der oft verdrängten und gering geschätzten Bedeutung der mittelalterlichen Frauenstifte für die europäische Geschichte und Kultur. Höhepunkt der von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien großzügig unterstützten Aktivitäten ist der erstmals durchgeführte Herforder Stiftstag zum Tag des offenen Denkmals am zweiten Septemberwochenende mit zahlreichen Vorträgen, Ausstellungen, Vorführungen, Mitmach-Aktionen und Begegnungen.

Frauenstifte haben Europa stärker geprägt als bisher in Forschung und Öffentlichkeit wahrgenommen wurde. Herford ist Standort des ersten Frauenklosters Nordwestdeutschlands. Die Stadt wurde 1.000 Jahre lang von Frauenstiften geprägt. Sie waren Inspiration und Vorbild für die Gründung zahlreicher weiterer Frauenstifte im späteren Sachsen und weit darüber hinaus.

Die Herforder Äbtissinnen und Stiftsdamen pflegten Kontakte in alle Teile Europas. Sie

waren Landesfürsten und übten bischöfliche Rechte aus, prägten Münzen, erhoben Zoll, vergaben Marktrechte, wirkten bei der Bestellung von Priestern mit

verein die Einbeziehung der jungen Generation besonders am Herzen. Herforder Jugendliche wurden als Kundschafter an Orte in Europa gesandt, mit

zu Herfords ältestem Denkmal, der Münsterkirche, ermöglichen sollen.

Höhepunkte des Stiftstages sind:

Freitag, 19 Uhr Festvortrag mit Prof. Dr. Matthias Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin (Münsterkirche)

Samstag und Sonntag, 11–18 Uhr: Ausstellungen, Vorführungen, Führungen, Vorträge, Mitmachaktionen, Feuerschlucker, Lesungen usw. rund um die Münsterkirche

Samstag, 18 Uhr: Multimedia-Revue „Mensch Heinrich“ (Aula Friedrichsgymnasium)

Sonntag, 10 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, (Münsterkirche)

Sonntag, 16.30 Uhr Stadtführungen zur Stifts- und Frauengeschichte

Sonntag, 18 Uhr Abschlusskonzert Herforder Orgelsommer (Münsterkirche)

Das detaillierte Programm ist über die Vereinszeitschrift „Der Remensnider“ und auf www.geschichtsverein-herford.de erhältlich.

Herforder Münster: Jens Bäuerlich hat durch eine Glaskugel fotografiert.



und mischten sich erfolgreich in die politischen und geistigen Debatten ihrer Zeit ein. An diese Bedeutung der „Frauen von Herford“ wird mit sehr vielfältigen und unterschiedlichen Zugängen erinnert.

Dabei liegt dem Geschichts-

denen Herford bereits seit den Anfängen verbunden war. Sie werden am Stiftstag berichten.

Ebenfalls werden rechtzeitig zum Stiftstag Audioguide und Besucher-App präsentiert, die einen neuen Zugang

Vernichtung einer Minderheit

Rassendiagnose: Zigeuner – Der Völkermord an den Sinti und Roma und der lange Kampf um Anerkennung“ heißt eine Ausstellung des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma. Sie wird in der **Gedenkstätte Zellentrakt** im Herforder Rathaus vom **31. August bis 18. Dezember** gezeigt. Schwerpunkt ist der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma: von der Ausgrenzung und Entrechtung der Minderheit im Deutschen Reich bis zur systematischen Vernichtung im besetzten Europa. Den Täterdokumenten werden historische Privat- und Familienfotos entgegengesetzt. Der zweite Teil behandelt die Geschichte der Überlebenden im Nachkriegsdeutschland. Terminvereinbarungen für Gruppen: Tel. 0 52 21 18 92 57, info@zellentrakt.de. Samstag und Sonntag geöffnet von 14–16 Uhr. www.zellentrakt.de

Neu erschienen

Museumsschule Schweicheln e.V. (Hrsg.): „**Kriegs-Chronik der ev. Volksschule zu Schweicheln**“ (von 1914-1926), Hiddenhausen 2018. Bearbeitet von Gisela Hering-Bejaoui. DIN A4, 68 Seiten. Erhältlich bei der Gemeindeverwaltung Hiddenhausen und in der Museumsschule Schweicheln.



Neue Westfälische

Wir schreiben Geschichte(n)!

Exklusiv nur in Ihrer NW:

Das HF-Geschichtsmagazin

Historisches und Traditionsreiches aus dem Kreis Herford. Spannend und unterhaltend in Ihrer Neuen Westfälischen!





SEAT – auch bei uns.

Unsere Aktions-Fahrzeuge: Sofort lieferbar!

SEAT Ateca Style 1.6 TDI Ecomotive

85 kW (110 PS), Start&Stop, 6-Gang-Schaltgetriebe, „Mediterranean“ Blau, Erstzulassung: 03/2018, Fahrleistung: 1.500 km.

Ausstattung: Climatronic, Einparkhilfe, Tempomat, Leichtmetallräder, Navigationssystem, Sitzheizung vorn, Multifunktionslenkrad, LED Tagfahrlicht, u.v.m.

❶ Kraftstoffverbrauch (in l/100 km):

kombiniert 4,3 / innerorts 4,7 / außerorts 4,1.
CO₂-Emission kombiniert: 113 g/km.
Effizienzklasse: B.

Unser Preis: 24.890,- €

Ursprüngliche UPE: 30.024,- €¹

Nur
190 €²
monatliche
Rate

Finanzierungsangebot²:

Fahrzeugpreis:	24.890,- €
(inkl. Überführungs- und Zulassungskosten)	
- Anzahlung:	3.840,- €
= Nettodarlehensbetrag:	21.050,- €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	1,97 %
Effektiver Jahreszins:	1,99 %
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Darlehenssumme (Gesamtbetrag):	22.415,- €
Monatliche Finanzierungsrate:	190,- €²
Schlussrate bei 10.000 km/Jahr:	13.295,- €

SEAT Arona Style 1.0 Eco TSI

85 kW (110 PS), Start&Stop, 7-Gang-DSG, „Urban“ Silber, Erstzulassung: 05/2018, Fahrleistung: 2.500 km.

Ausstattung: Klimaanlage, Einparkhilfe, Sitzheizung vorne, Navigationssystem, „Full Link“, „Connectivity box“, Komfort telefonie, u.v.m.

❶ Kraftstoffverbrauch (in l/100 km):

kombiniert 5,0 / innerorts 5,7 / außerorts 4,5.
CO₂-Emission kombiniert: 113 g/km.
Effizienzklasse: B.

Unser Preis: 21.600,- €

Ursprüngliche UPE: 23.584,- €¹

Nur
179 €²
monatliche
Rate

Finanzierungsangebot²:

Fahrzeugpreis:	21.600,- €
(inkl. Überführungs- und Zulassungskosten)	
- Anzahlung:	3.500,- €
= Nettodarlehensbetrag:	18.100,- €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	1,97 %
Effektiver Jahreszins:	1,99 %
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Darlehenssumme (Gesamtbetrag):	19.250,- €
Monatliche Finanzierungsrate:	179,- €²
Schlussrate bei 10.000 km/Jahr:	10.655,- €

SEAT Leon ST XCELLENCE 2.0 TDI

110 kW (150 PS), Start&Stop, 6-Gang-DSG, „Midnight“ Schwarz, Erstzulassung: 08/2017, Fahrleistung: 17.500 km.

Ausstattung: Climatronic, Voll-LED, el. Panorama-Schiebedach, Sitzheizung vorne, „SEAT Full Link“, „SEAT Sound System“, Navigationssystem, u.v.m.

❶ Kraftstoffverbrauch (in l/100 km):

kombiniert 4,5 / innerorts 5,2 / außerorts 4,1.
CO₂-Emission kombiniert: 117 g/km.
Effizienzklasse: B.

Unser Preis: 22.790,- €

Ursprüngliche UPE: 35.947,- €¹

Nur
190 €²
monatliche
Rate

Finanzierungsangebot²:

Fahrzeugpreis:	22.790,- €
(inkl. Überführungs- und Zulassungskosten)	
- Anzahlung:	4.073,- €
= Nettodarlehensbetrag:	18.717,- €
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	2,95 %
Effektiver Jahreszins:	2,99 %
Vertragslaufzeit:	48 Monate
Darlehenssumme (Gesamtbetrag):	20.510,- €
Monatliche Finanzierungsrate:	190,- €²
Schlussrate bei 10.000 km/Jahr:	11.390,- €

¹ UPE = Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.

² Ein Angebot der SEAT Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung notwendigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis 30.09.2018. Alle Preise inkl. MwSt. Fahrzeuge sind sofort verfügbar. Zwischenverkauf vorbehalten.



Sascha Röhr
☎ 05224/9880-10
✉ s.roehr@schnieder.de



Thorsten Bökenbrink
☎ 05224/9880-11
✉ t.boekenbrink@schnieder.de

Willkommen in unserer Autowelt! Unsere Standorte in Ihrer Nähe:



Autohaus Widukind GmbH

Lambornweg 47 / Ecke Bündler Str. · 32130 Enger
☎ 05224/9880-0 · ✉ info-widukind@schnieder.de

🌐 www.schnieder.de



Autohaus Fritz Schnieder GmbH & Co. KG



Engerstraße 51+64
32051 Herford
☎ 05221/5992-0

✉ info@schnieder.de

Autohaus Schnieder am Stadion GmbH & Co. KG



Salzuffer Straße 164
32052 Herford
☎ 05221/9922-0

✉ audi@schnieder.de

Autohaus Schnieder GmbH



Herforder Straße 79
32602 Vlotho
☎ 05733/88199-0

✉ info-vlotho@schnieder.de

Autohaus Schnieder & Co. GmbH & Co. KG



Herforder Straße 79
32602 Vlotho
☎ 05733/88199-0

✉ info-vlotho@schnieder.de